und Mannesalter, Jugend und Greisenalter besteht, es nichtsdestoweniger ein gewisses Fluidum giebt, das ihnen allen gemein, unveränderlich in allen verharrend bleibt, und daß dies die Seele des Individuums ist? Aber solch ein Fluidum, welches dasselbe sein soll im kleinen Kinde wie im Manne, im Jüngling wie im Greise, könnte nichts weiter sein, als eine farblose Abstraktion, ohne wahrnehmbare Eigenschaften irgend welcher Art, — ein bloßes Lebensprincip, gleich dem fabelhaften gallertartigen Urbild. Durch solch eine Ansicht wird die Hoffnung auf Unsterblichkeit auf eine Absurdität zurück geführt.

„Nein! nein! Die uns von Gott gegebene Unsterblichkeit ist keineswegs eine so groteske und fragmentarische. Der Schöpfer verwaltet das Universum nicht nach einem so kleinlichen Plan. Entweder giebt es für uns keine Unsterblichkeit, die verständlich und befriedigend ist, oder die Kindheit, die Jugend, das Mannes- und das Greisenalter, so wie alle die anderen Wandlungsstadien, die ein Individuum ausmachen, leben ewig, werden sich eines Tages begegnen und in Gottes ewiger Gegenwart wieder vereint sein. Und, wenn die verschiedenen Seelen eines Individuums harmonisch gestimmt sind, dann wird der einige Gott ihre Glückseligkeit dadurch vollkommen machen, indem er sie durch ein Band vereinigt, das unvergleichlich viel zarter und inniger sein wird, als dies von irgend einer irdischen Verbindung nur je geträumt worden ist. Ein einiges und doch mannigfaltiges Leben wird sich gestalten, einer reich besaiteten Harfe gleich, die nicht wie hier auf Erden mit einzelnen aufeinanderfolgenden Griffen, sondern in reichen, harmonisch zusammenklingenden Accorden gespielt wird.

„Und nun bitte ich Dich nicht etwa zu denken, daß das, was ich versucht habe hier zu schildern und zu erklären, nur eine hastige, oder nicht in Erwägung gezogene Einbildung sei. Es war in der That zuerst nur ein Traum, zu dem die Augen meiner süßen Geliebten mich begeistert

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0